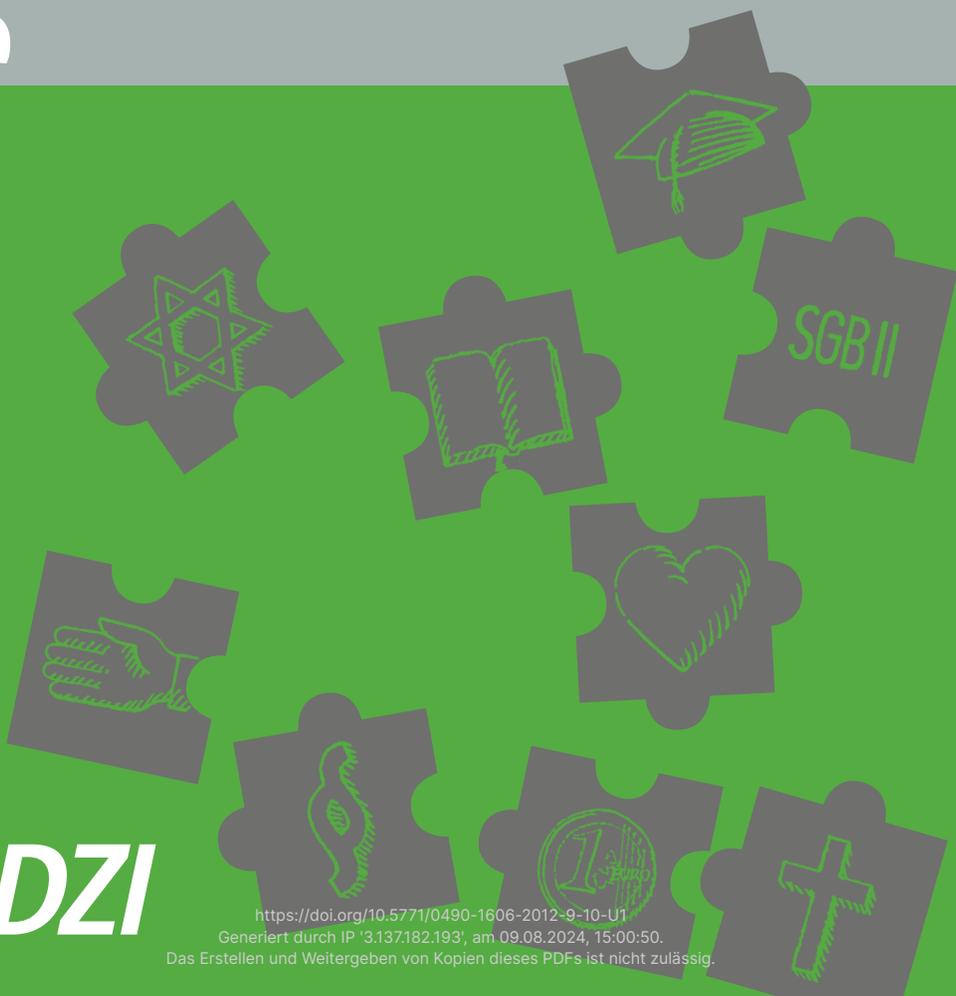


9/10.2012

Professionelle Identität in der Sozialen Arbeit



DZI

<https://doi.org/10.5771/0490-1606-2012-9-10-U1>

Generiert durch IP '3.137.182.193', am 09.08.2024, 15:00:50.

Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

IN KÜRZE ERSCHEINT

Wie Kommunikation gelingen kann

Das Buch beantwortet Fragen, die sich jedem stellen, der Sterbenskranken begegnet: Worauf ist bei der Begegnung zu achten? Wie führt man ein hilfreiches Gespräch? Wie teilt man schlechte Nachrichten mit? Welchen Wert haben Phasenmodelle des Sterbens? Wie kann man die Frage „Warum gerade ich?“ aufnehmen?



Muss ein Sterbenskranker seine Lage akzeptieren? Wie kann man trösten? Wie kann man Trauernde begleiten? Welche religiösen Rituale können Halt geben? Was kann man aus der Begegnung mit Sterbenskranken lernen?

Ernst Engelke

Gegen die Einsamkeit Sterbenskranker

Wie Kommunikation gelingen kann

2012, ca. 380 Seiten, kartoniert

ca. € 23,00/SFr 32,90

ISBN 978-3-7841-2111-6

erscheint im Herbst 2012



DER AUTOR

Prof. Dr. Ernst Engelke (*1941) studierte Philosophie, Theologie, Pädagogik und Psychologie. Weiterbildung in Clinical Pastoral Training und mehreren Methoden der Psychotherapie. Er hat langjährige Erfahrung in der Begleitung Sterbenskranker und ihrer Angehörigen und führt deutschlandweit Fortbildungen und Supervisionen für Mitarbeiter(innen) von Sozial- und Palliativstationen, Hospizen, Altenheimen und Hospizvereinen durch.

Seit 2001 engagiert Engelke sich in der Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit und auf den Palliativstationen der Stiftung Juliusspital Würzburg.

JETZT BESTELLEN!

Tel. 0761/36825-0

Fax 0761/36825-33

www.lambertus.de



LAMBERTUS

SOZIAL | RECHT | CARITAS

SOZIALE ARBEIT

Zeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete
September/Oktober 2012
61. Jahrgang

- 322 **Editorial**
- 323 **Kolumne**
- 324 **Ingrid Stahmer zum Geburtstag**
Christine Labonté-Roset, Berlin
- 326 **Berufsgeschichte oder Professionsgeschichte?**
Von der ehrenamtlichen Fürsorge zur professionellen Sozialen Arbeit
Albert Mühlum, Bensheim
- 332 **Die Professionalisierung der Sozialen Arbeit**
Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege
Manfred Thuns, Berlin
- 338 **Studium und Praxis Sozialer Arbeit**
Zwei Seiten einer Medaille?
Elke Kruse, Düsseldorf
- 347 **Profession gegen Disziplin?**
Forderungen der Praxis an die Berufsausbildung
Michael Leinenbach, Saarbrücken
- 354 **Die professionelle Identität beim Übergang in die Praxis**
Svenja Lattwein, Berlin
- 361 **Theoriegeleitetes Handeln in der Jugendhilfe**
Praxiserfahrungen im Sommersemester 2011
Roswitha Bender, Wolfenbüttel
- 368 **Begleiten, um sie loszuwerden**
Professionelles Arbeiten mit Klientinnen und Klienten in einem Schweizer Sozialdienst
Gisela Hauss; Alan Canonica, Olten
- 375 **Wie kann sich Soziale Arbeit gegen eine „BWLisierung“ wehren?**
Mechthild Seithe, Jena
- 382 **Auf dem Weg zu einer Profession 2.0?**
Das Selbstverständnis der Profession Soziale Arbeit in Österreich ist im Wandel
Peter Pantuček, St. Pölten
- 388 **Rundschau** Allgemeines
Soziales | 389
Gesundheit | 390
Jugend und Familie | 391
Ausbildung und Beruf | 392
- 389 **Tagungskalender**
- 393 **Bibliographie** Zeitschriften
- 398 **Verlagsbesprechungen**
- 400 **Impressum**

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Nomos Verlags, Baden-Baden, bei.